

Positionspapier zu globaler Gesundheitspolitik für die Wahl des 21. Deutschen Bundestages und zukünftige Bundesregierung Lenkungskreis des Global Health Hub Germany¹

Deutschland hat sich mit seiner globalen Gesundheitsstrategie und dem damit verbundenen Engagement zu einer führenden Rolle im internationalen Gesundheitssystem bekannt. Diese Strategie steht für ein starkes Bekenntnis zu SDG 3, welches zum Ziel hat, ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern, sowie gleichzeitig zu den Werten der globalen Verantwortung, Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit. Um die globale Gesundheitsagenda weiter voranzutreiben und nachhaltige Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung weltweit zu erzielen, sollten die politischen Parteien in ihren Wahlprogrammen und die zukünftige Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag folgende Maßnahmen und Prioritäten hervorheben. Diese orientieren sich an den Schwerpunkten der deutschen globalen Gesundheitsstrategie.

Deutschland als globaler Gesundheitspartner: Verantwortung übernehmen

Als wirtschaftsstarkes Land und führender Standort für Forschung und Innovation muss Deutschland eine Schlüsselrolle in der globalen Gesundheitspolitik übernehmen, insbesondere in Zeiten begrenzter finanzieller Mittel, wachsender Bedürfnisse und geopolitischer Unsicherheit. Die Bundesregierung sollte ressortübergreifend und innerhalb der EU verstärkt für eine menschenrechtsbasierte und gerechte Gesundheitspolitik eintreten und sich in internationalen Gremien wie der G7/20 für die Verbesserung und nachhaltige Finanzierung der globalen Gesundheit einsetzen. Eine starke Politikkohärenz ist dabei unerlässlich, um sicherzustellen, dass alle politischen Maßnahmen auf die globalen Gesundheitsziele einzahlen und sich gegenseitig verstärken. Deutschland sollte ebenso eine aktive Rolle bei der Unterstützung und Weiterentwicklung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie multilateraler Finanzierungsmechanismen wie der Impfallianz *Gavi* und des Globalen Fonds und Forschungsförderungsinstrumenten wie beispielsweise *Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI)* und *Global Antibiotic Research and Development Partnership (GARDP)* übernehmen. Es gilt, die spezifischen Stärken Deutschlands in Forschung und Innovation verstärkt einzubringen und international vernetzte Projekte zu fördern, die vernachlässigte Tropenkrankheiten, neue Infektionskrankheiten, nicht übertragbare Krankheiten, mentale Gesundheit und die Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen adressieren. Darüber hinaus muss Deutschland eine klare Haltung gegen die Beschneidung zivilgesellschaftlicher Räume einnehmen und die Zivilgesellschaft intensiv in internationale Gesundheitsprozesse im Sinne einer *meaningful participation* einbeziehen. Die Voraussetzung dafür ist eine nachhaltige und langfristige Stärkung von Austauschformaten und Plattformen, die den interdisziplinären und intersektoralen Austausch zu globaler Gesundheit vertiefen, wie z.B. der Global Health Hub Germany oder die German Alliance for Global Health Research (GLOHRA).

Gesundheit fördern, Krankheiten verhindern und adäquat begegnen

Das SDG3 fordert die weltweite Förderung von Gesundheit und die Verhinderung von Krankheiten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind umfassende politische und finanzielle Maßnahmen notwendig. Daher sollte sich Deutschland weiterhin dafür einsetzen, mindestens 0,1% des Bruttonationaleinkommens für globale Gesundheitsfinanzierung bereitzustellen. Besonders wichtig ist es, die Bedrohungen durch den Klimawandel, neue Pandemien, Antibiotikaresistenzen und NCDs als dringliche Gesundheitsprobleme zu adressieren. Dabei sollten insbesondere Programme priorisiert werden, die nachhaltig konzipiert, eine hohe Wirkung und Skalierbarkeit aufweisen und auf solider Evidenz zur Verbesserung der globalen Gesundheit basieren. Zu den Maßnahmen, die besonders viele Leben retten, zählen die Stärkung des universellen Zugangs zu primärer Gesundheitsversorgung sowie die Förderung der Mütter- und Kindergesundheit. Besonders hier sollte Deutschland mit adäquater Finanzierung und politischem Engagement unterstützen. Auch die Förderung der Forschung zu neuen antimikrobiellen Mitteln und die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit zur Pandemievorsorge sollten zentrale politische Ziele Deutschlands sein. Impfungen spielen eine Schlüsselrolle in der Prävention und Kontrolle von Infektionskrankheiten, leisten einen entscheidenden Beitrag zur Pandemievorsorge und helfen durch die Verhinderung von sekundären bakteriellen Infektionen den Antibiotikaeinsatz und damit AMR zu reduzieren. Zugleich muss die Prävention von nicht-übertragbaren Krankheiten, einschließlich der Förderung der mentalen Gesundheit, stärker in den Mittelpunkt der Gesundheitsstrategie rücken. Deutschland sollte auch seine führende Rolle bei der Bekämpfung vernachlässigter Tropenkrankheiten fortführen.

Umwelt, Klimawandel und Gesundheit ganzheitlich angehen

Der Klimawandel hat direkte und indirekte Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit. So verändert er beispielsweise Verbreitungsmuster von Krankheiten wie Malaria und Dengue, wodurch Regionen betroffen werden, die bisher als sicher galten. Besonders hervorzuheben ist die Notwendigkeit, die Resilienz der Gesundheitssysteme gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu stärken und einen

¹ Akteursgruppen: internationale Organisationen, Jugend, Stiftungen, Think Tanks, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft

inklusive Ansatz zu verfolgen, der besonders vulnerable Gruppen wie Kinder, ältere Menschen und Menschen aus sozial schwachen Strukturen in den Fokus nimmt. Es ist essenziell, dass Gesundheitssysteme und Präventionsprogramme wie beispielsweise Impfprogramme flexibel auf diese neuen Herausforderungen reagieren können. Gleichzeitig sollten Gesundheitssysteme und Gesundheitsprogramme Klimaschutzmaßnahmen integrieren. In Deutschland wäre eine verbindliche nationale Strategie für Klimaschutz im Gesundheitswesen essenziell. Im Sinne eines *Health-in-all-Policies*-Ansatz sollte sowohl in Deutschland als auch international die sektorübergreifende Zusammenarbeit gestärkt werden, um Synergien zwischen relevanten Sektoren für Klima- und Gesundheitspolitik zu schaffen. Gesundheitsexpertise muss aktiv in Klimadebatten und Aktivitäten mit einfließen, gleichzeitig sollte sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass internationale Abkommen und Verpflichtungen global wie in Deutschland umgesetzt werden.

Gesundheitssysteme weltweit nachhaltig stärken

Deutschland sollte sich in seiner bilateralen und multilateralen Arbeit weiterhin dafür einsetzen, dass alle Menschen einen diskriminierungsfreien und universellen Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen in angemessener Qualität haben, insbesondere in den ärmsten Regionen der Welt. Dazu gehört auch die Förderung des Zugangs zu Impfstoffen und Medikamenten, die für die Bekämpfung und Eindämmung von hochansteckenden, potenziell pandemieauslösenden Erregern und anderen Gesundheitskrisen unerlässlich sind. Die Gesundheit von Frauen und deren sexuellen und reproduktiven Rechte und die Gesundheitssystemstärkung sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Investitionen in die Gesundheit von Frauen tragen nicht nur zur individuellen Gesundheit und zum Wohlbefinden bei, sondern stärken auch die Widerstandsfähigkeit ihres Umfelds. Vor allem in den am wenigsten entwickelten Ländern muss durch nachhaltige Investitionen und Partnerschaften zum Ausbau der Infrastruktur beigetragen werden. Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Förderung von Maßnahmen zur Bekämpfung des globalen Gesundheitspersonalmangels sowie die Unterstützung von Maßnahmen zur lokalen Produktion von Medikamenten und Impfstoffen. Eine Harmonisierung von Zulassungsverfahren könnte dazu beitragen, die Arzneimittelversorgung in Krisenzeiten zu sichern.

Gesundheitsschutz in Zeiten grenz- und sektorüberschreitender Gesundheitsgefahren

Pandemien und andere grenzüberschreitende Gesundheitsgefahren machen internationale Zusammenarbeit und eine robuste Pandemievorsorge unerlässlich. Der Klimawandel stellt die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschen dar und macht auch das Auftreten von Epidemien und Pandemien wahrscheinlicher. Deutschland sollte weiterhin die WHO und den *Pandemic Fund* unterstützen und sich weiter für den Abschluss eines internationalen Pandemieabkommens einsetzen. Das Engagement der Bundesregierung im Bereich Pandemieprävention, -vorsorge und -reaktion muss im Sinne des *One-Health*-Ansatzes, der den Zusammenhang zwischen der Gesundheit des Menschen, der Tiere und der Umwelt betont, in Deutschland und auf internationaler Ebene weiter ausgebaut werden. Dadurch können die Gesundheitsrisiken aus ökologischen, zivilisatorischen und epidemiologischen Perspektiven gemeinsam adressiert werden.

Forschung, Innovation und Digitalisierung für globale Gesundheit

Forschung und Innovation sind zentrale Bausteine für die Verbesserung der globalen Gesundheit. Deutschland sollte seine führende Rolle als Innovationsstandort weiter ausbauen und langfristige Finanzierungsstrukturen für globale Gesundheitsforschung schaffen. Insbesondere sollte die Entwicklung neuer Impfstoffe, Medikamente gegen Tropenkrankheiten und antimikrobielle Wirkstoffe sowie die Prävention von Pandemien stärker gefördert werden. Ein globaler Zugang zu medizinischen Innovationen muss gewährleistet werden, um allen Menschen weltweit einen gleichberechtigten Zugang zu fortschrittlicher Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Dabei sollte auch die Förderung der lokalen Produktion, insbesondere die Herstellung von Impfstoffen auf dem afrikanischen Kontinent, weiter ausgebaut werden, um die regionale Versorgungssicherheit zu stärken. Die Digitalisierung des Gesundheitswesens muss konsequent vorangetrieben werden. Digitale Lösungen wie Telemedizin und künstliche Intelligenz können den Zugang zur Gesundheitsversorgung revolutionieren, indem sie Prozesse effizienter gestalten, Spezialwissen weltweit zur Verfügung stellen und individuell zugeschnittene Lösungen anbieten. Die Pandemie hat deutlich gemacht, welche Chancen die Digitalisierung bietet, aber auch, wie viel noch getan werden muss.

Innovative Mechanismen zur Finanzierung globaler Gesundheit fördern

Angesichts begrenzter Ressourcen müssen innovative Finanzierungsmechanismen wie *Debt2Health*, die Internationale Finanzierungsfazilität für Impfstoffe (*IFFIm*) und Produktentwicklungspartnerschaften stärker in den Fokus rücken, um die nachhaltige Finanzierung globaler Gesundheitsinitiativen zu sichern. Deutschland hat sich erfolgreich im Rahmen von *Debt2Health* engagiert; Partnerschaften mit dem privaten Sektor können zusätzlich Innovationen, Technologien und Mittel bereitstellen. Gemeinsame Initiativen zwischen Regierungen, internationalen Organisationen und der Privatwirtschaft sollten gefördert werden, um Synergien zu schaffen, die über klassische Finanzierungsansätze hinausgehen und die Effektivität sowie Reichweite globaler Gesundheitsprogramme erhöhen.